

hung einer Vulkaninsel im Nordmeer. Auch dieses Thema war besonders aktuell, sind doch die gewaltigen Vulkanausbrüche bekannt, die in letzter Zeit Island heimgesucht haben. Der Vortragende stellte auch eine Beziehung zu Kärnten her, da auch unser Magdalensberg durch Inselvulkanismus entstanden ist.

Während des ganzen Tages herrschte in den Anlagen des Bot.Gartens reges Treiben. Händler und Sammler hatten herrliche Eigenfunde, aber auch Stufen aus aller Welt ausgestellt. Manche Sammlung wird wieder um ein schönes Stück reicher geworden sein. Fachleute, allen voran Prof.Dr. H.MEIXNER, stellten sich bei der Bestimmung von Stufen gerne zur Verfügung. In den Pausen wurde die Folge 68 und ein Inhaltsverzeichnis für die Folgen 58-67 (1968-1972) des "Karinthins" an die Fagruppenmitglieder ausgegeben. Die Zahl der Teilnehmer übertraf wieder alle Erwartungen. Erfreulich war auch diesmal wieder die große Zahl junger Leute. Das gebotene Programm war so reichhaltig, daß bestimmt für jeden etwas dabei war.

EINE WÜRDIGUNG VON PROF.DR.LJ.BARIĆ ZUM 70.GEBURTSTAG

Von Miroslav TAJDER u. Vjekoslav BRAJDIC,
Zagreb

(Übersetzung aus Geoloski vjesnik, 25, Zagreb 1973, 334-335, kroat.)

Am 20.Oktober 1972 erreichte Prof.Dr.Ljudevit BARIĆ 70 Lebensjahre und fast 50 Jahre der fruchtbaren und unermüdlichen Tätigkeit. Er hat damit im Jahre 1924 im Mineralogisch-petrographischen Museum in Zagreb, wo er - kleine Zeitintervalle ausgenommen - auch heute tätig ist, angefangen.

Noch als Student veröffentlichte er zusammen mit seinem Lehrer Dr.Fran TUĆAN - dem damaligen Professor der Mineralogie und Petrographie an der Universität in Zagreb und Direktor des Mineralogisch-petrographischen Museums - seine erste wissenschaftliche Abhandlung "Notizen über einige Minerale aus Jugoslawien". Sie ist in der Zeitschrift "Geologische Annalen der Balkanhalbinsel" (Beograd 1925) erschienen.

1929/30 weilte er ein volles Jahr zu Spezialausbildungen im Ausland. Zuerst beschäftigte er sich in Heidelberg bei Prof.V.GOLDSCHMIDT mit der Theodolitgoniometrie; gleichzeitig hörte er die speziellen Vorlesungen von Prof.ERDMANNSDÖRFFER über Petrographie. Danach verbrachte er ein halbes Jahr in Leipzig. Hier lernte er bei Prof.Dr.E.SCHIEBOLD die Grundzüge der Röntgenstrukturanalyse von Kristallen kennen und

vervollständigte bei Prof. SCHEUMANN seine petrographische Ausbildung. Die theodolitmikroskopische Methode von FEDOROW und weitere Methoden der russischen mineralogischen Schule konnte er später bei Prof. V. V. NIKITIN an der Universität Ljubljana studieren. Die Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde hat er im Jahre 1935 an der Philosophischen Fakultät der Universität Zagreb mit vorzüglichem Erfolg verteidigt. In ihr wurden die Resultate seiner Untersuchungen über den Disthen von Prilepec im Selečka-Gebirge in Mazedonien vorgelegt. Sie ist in der Zeitschrift für Kristallographie, Bd. 93 (1936) 57-92 veröffentlicht. Die von Lj. BARIĆ in dieser Dissertation, wie auch in seinen späteren Abhandlungen veröffentlichten Resultate werden in den bekanntesten Lehr- und Handbüchern zitiert, wie z. B. WINCHELL A. N. & H.: Elements of optical mineralogy; DANA J. D. & E. S.: The System of Mineralogy; HINTZE C./CHUDOBA F.: Handbuch der Mineralogie, Ergänzungsband III; DEER W. A. & HOWIE R. A. & ZUSSMAN J.: Rock-forming minerals; TRÖGER W. E.: Optische Bestimmung der gesteinsbildenden Minerale; "Mineraly", Akademie der Wissenschaften SSSR; KOSTOV, I.: Mineralogija.

Die Universität in Zagreb erteilte ihm im Jahre 1937 die Venia legendi und er wurde zum Privatdozenten für Kristallographie und physikalische Mineralogie am Lehrstuhl für Mineralogie und Petrographie ernannt. Im Februar 1941 wurde eine außerordentliche Professur für physikalische Mineralogie und Kristallographie an der Philosophischen Fakultät der Universität Zagreb ausgeschrieben. Nach seiner Bewerbung wurde er zum außerordentlichen Professor gewählt und ernannt. Die Ernennung wurde aber nach der Beendigung des Krieges außer Kraft gestellt, weil sie nach dem 10. April 1941 erfolgt war.

Nach dem Krieg war BARIĆ zunächst als wissenschaftlicher Rat im Bundesministerium für Bergbau in Beograd tätig; vom 6. 1. 1948 bis 25. 12. 1950 hat er in der Abteilung für wissenschaftliche Untersuchungen des Komitees für Kinematographie der Bundesregierung in Zagreb gearbeitet. Von hier aus wurde er ins Mineralogisch-petrographische Museum in Zagreb als wissenschaftlicher Mitarbeiter versetzt. Später wurde er zum wissenschaftlichen Rat und zum Direktor desselben Museums ernannt. Das ist der Jubilar auch heute.

Im Mineralogisch-petrographischen Museum setzte BARIĆ intensiv die wissenschaftlichen Forschungen fort. Bisher veröffentlichte er über 100 wissenschaftliche Abhandlungen und über 50 Artikel von fachlichem und populärwissenschaftlichem Charakter. Daneben verfaßte er auch das Lehrbuch "Mineralogie und Petrographie" - Bedekovčina 1962 für Studenten der höheren Schulen.

Die zweite, vollständig umgearbeitete Auflage erschien 1967 in Zagreb. Das Lehrbuch "BARIĆ & TAJDER: Mikrophysiographie der petrogenen Minerale" für die Studenten der Fakultäten erschien 1967 in Zagreb. BARIĆ ist als Mitarbeiter vieler Institutionen in Zagreb und in anderen Bundesrepubliken Jugoslawiens tätig. An der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät in Zagreb wirkt er seit vielen Jahren als ordentlicher Professor im ziviljuridischen Status. An der Fakultät für Bergbau, Geologie und Erdölwesen in Zagreb übt er seit langem die Vorlesungen über die Untersuchungsverfahren der opaken Minerale im reflektierten polarisierten Licht aus. Weiterhin hält er auch die Vorlesungen in der III.Stufe des Studiums an der Universität.

Als Vortragender und als Pädagoge besitzt BARIĆ sehr hohes Ansehen. Seine Vorlesungen werden ständig gerne gehört. Mit kurzen Worten und in sehr einfacher Weise bringt er den Hörern jedes Problem, mag es auch am verwickeltsten sein, klar vor.

Er ist unser hervorragendster Fachmann für die Bestimmung von seltenen Mineralen und für die Bewertung von Edelsteinen.

Viele von seinen Forschungen beziehen sich auf die Minerale und Gesteine Mazedoniens. Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums seiner mineralogischen Tätigkeit in Mazedonien hatten die dortigen Geologen 1968 in Skopje eine festliche Feier veranstaltet. Der Professor der Technologischen Fakultät in Zagreb, Dr.Anto JURILJ hat einer Diatomee den Namen ACTINODISCUS BARIĆII v.b. gegeben, um dadurch eine besondere Ehrung Prof.BARIĆ zu erweisen.

Lj.BARIĆ hat auch verschiedene Übersetzungen gemacht; nebst einigen fachlichen Abhandlungen übersetzte er auch den Roman "Suvorov" von S.T.GRIGORJEV, von der Verlagsanstalt Kroatiens herausgegeben.

Ljudevit BARIĆ ist Mitglied der Internationalen stereologischen Gesellschaft, der Deutschen mineralogischen Gesellschaft, der Kroatischen chemischen Gesellschaft, der Gesellschaft der Museen in Kroatien, der Kroatischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft, der Serbischen geologischen Gesellschaft, des Jugoslawischen Zentrums für Kristallographie und Ehrenmitglied der Gesellschaft der Ingenieure und Techniker Mazedoniens. Er ist Mitglied der Kommission für Mineralogie und Geochemie der Karpathobalkanischen geologischen Assoziation. Er ist Referent für Mineralogie im "Zentralblatt für Mineralogie" in Stuttgart und Referent für Mineralogie und Petrologie in der Referatzeitschrift "Bulletin Scientifique" des Rates der jugoslawischen Akademien. Er ist Mitglied der Redaktion der wissenschaftlichen Zeitschrift "Geološki vjesnik" in Zagreb und Mitglied des Fachausschusses in der Zeitschrift "Tschermaks mineralogische und petrogra-

phische Mitteilungen" (Wien und New York).

Das wissenschaftliche Schaffen von Prof. BARIĆ ist sehr umfangreich. Resultate seiner Arbeiten stellen wichtige Beiträge zur Kenntnis der Minerale und Mineralparagenesen in Jugoslawien dar. Sie sind auch für die Entwicklung der Mineralogie überhaupt von Bedeutung.

BARIĆ ist ein hervorragender Fachmann für die Gebiete Kristallmorphologie, Kristallchemie und Mineralgenese. Durch seine Arbeiten ist er in Mineralogenkreisen des In- und Auslandes bekannt geworden.

BARIĆ's wissenschaftlichen und kulturellen Leistungen, der Ausbau des Mineralog.-petrographischen Museums in Zagreb als hohe kulturelle und als wissenschaftliche Institution verdienen eine besondere Anerkennung.

NEUE MINERALFUNDE AUS KÄRNTEN/SALZBURG UND OSTTIROL

Von Raimund STROH, Klagenfurt

Im Gebiet der Hochalm-Ankogelgruppe wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Mineralfunde gemacht.

Aus dem Dössental bei Mallnitz wurde schon vor kurzem von einigen Mineralneufunden berichtet. So schrieb Prof. Dr. H. MEIXNER (1) und Dr. PFLEGERL (2) über Skapolith, Epidot, Prehnit und Fluorit aus kleinen Klüften des Amphibolites, der von der Maresenspitze ins Dössental herabzieht.

Bei der Begehung der Skapolithfundstelle am Eckriegel (orographisch rechter Hang) konnten vom Verfasser Skapolithe von besonderer Schönheit gefunden werden. In der schmalen Kluftfüllung von 3 cm im Amphibolit bildete sich ein Hohlraum von 4x4 cm, aus welchem sehr schöne Skapolith-xx herausragen. Die Kristalle weisen eine Länge bis zu 2,5 cm und einen Durchmesser von weniger als 1 mm bis 4 mm auf. Sie kommen in säuliger Tracht vor, sind durchscheinend bis durchsichtig und von milchig weißer Farbe, vereinzelt auch farblos. Die Prismenflächen $a(100)$ und $m(110)$ sind deutlich zu erkennen, haben starke Längsstreifen und Seidenglanz. Das Interessante an diesem Fund ist, daß es endlich gelang, Skapolith-xx mit Kopfflächen zu entdecken. Die Flächen o und s sind zu erkennen. Erwähnenswert wäre noch, daß vom Verfasser schon vor Jahren Skapolith-xx gefunden wurden, wobei auf ein und demselben Stück auch kleine tafelige gelbe Sphen-xx zu beobachten sind. In der Nähe der Skapolithfundstelle hat Herr Dr. PFLEGERL noch Japannerzwillinge und kleinere Zepterbergkristalle geborgen, wobei die